Museen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): **120 (2011)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Museen.
Landesmuseum Zürich.

Nach den verschiedenen Neueröffnungen der Dauerausstellungen in den letzten zwei Jahren, sind dieses Jahr Wechselausstellungen in bis jetzt noch nie bespielten Räumen inszeniert und neue Vermittlungsangebote getestet worden. Die Ausstellungen über den Liedermacher Mani Matter und die Braginsky Collection konnten zum ersten Mal in den Räumen des Dachgeschosses gezeigt werden. Der Einsatz von iPads für die Ausstellungsrundgänge war erfolgreich und kam bei Alt und Jung gut an. Im Innenhof des Museums war der sogenannte Footprint-Garten integraler Bestandteil der Ausstellung «WWF. Eine Biografie», die am 19. April in einem festlichen Rahmen und einem eigens installierten Zelt eröffnet worden ist.

Im Rahmen einer Buchvernissage am 3. Februar 2011 wurde der dritte und letzte Forschungsband über das eisenzeitliche Gräberfeld in Giubiasco der Öffentlichkeit präsentiert. Der Anlass ist von zahlreichen Gästen besucht worden, darunter den Kooperationspartnern sowie zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der Kantonsarchäologien, Universitäten und Politik, insbesondere auch aus dem Tessin.

Ebenfalls im Februar fand der traditionelle Donatorenabend statt, an dem 45 Personen teilgenommen haben. Nach einer Führung durch die Dauerausstellungen gab es ein gemeinsames Nachtessen mit der Direktion und den Kuratorinnen und Kuratoren. Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass der persönliche Kontakt mit den Museumsleuten sehr geschätzt wird.

In einer breit angelegten PR-Aktion aus Anlass von 40 Jahren Frauenstimmrecht rief das Landesmuseum Zürich die Öffentlichkeit auf, ihre Erinnerungsstücke an diesen historischen Anlass ins Museum zu bringen. Der berühmte rote Mantel von Emilie Lieberherr ist ein besonderes Zeitzeugnis schweizerischer Politikgeschichte. Er wurde als Objekt des Monats März im Landesmuseum Zürich ausgestellt und in die Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) aufgenommen.

Im Dezember fand die Vernissage für den zweibändigen Sammlungskatalog «Mittelalterliche Ofenkeramik. Das Zürcher Hafnerwerk im 14. und 15. Jahrhundert» statt. Die von Fachkreisen lang ersehnte Publikation ist das Resultat mehrjähriger Forschungsarbeiten.

Dauerausstellungen

Die augenfälligste Erneuerung in der Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» ist das Bundesratszimmer: Neu sind die «bundesrätlichen» Stühle und die beiden Monitore in den Pulten, die einen interaktiven Rundgang durch den National- und Ständeratssaal, durch das Bundesgericht sowie durch das Sitzungszimmer des Bundesrates ermöglichen. Zudem bieten die anderen Pulte nun auch textliche und grafische Überblicke über die Konkordanz, Kollegialität, Parteiengeschichte sowie über das politische System der Schweiz. Erneuert wurde auch das Mythenrad: Alle originalen Objekte aus den Beständen des SNM wurden durch Rekonstruktionen ersetzt – dies einerseits zum Schutz der Objekte, anderseits aber auch, um neue Aspekte der schweizerischen Identifikation aufzunehmen.

Verbesserungen wurden auch im ersten Teil der Ausstellung vorgenommen: Die nun neu als Blickfang inszenierte Rekonstruktion einer Ur-Schweizerin («Dame von Auvernier» – auf der Basis eines neolithischen Schädels) empfängt die Besucher und führt ins Thema der Geschichte der Ein- und Auswanderung ein. Eine Bevölkerungsstatistik aus den Jahren 1000 bis 2011 an der linken Seite des Ganges verdeutlicht das enorme Bevölkerungswachstum der Schweiz im 19. und 20. Jh. – textlich ergänzt mit kurzen Erläuterungen zu Schwankungen und Zahlen zum Anteil der Ausländer seit dem Beginn des 20. Jh.

In der Dauerausstellung «Möbel & Räume Schweiz» wurden im Oetenbach-Zimmer die Textilien an den Wänden montiert. Damit sind alle Einrichtungsarbeiten im Westflügel «Möbel & Räume Schweiz» abgeschlossen. Mit der Zeitschrift «Hochparterre» erschien im Mai eine Beilage mit dem Titel «Möbel & Räume. Ein Rundgang durch die Schweizer Wohngeschichte». Das Heft enthält Beiträge von verschiedenen Spezialisten und ist fast ausschliesslich mit Fotos aus der Dauerausstellung «Möbel & Räume Schweiz» illustriert.

Wechselausstellungen

Soie pirate. Textilarchiv Abraham Zürich
22.10.2010 – 20.02.2011
Über 65 000 Besucherinnen und Besucher haben die Ausstellung «Soie pirate. Textilarchiv Abraham Zürich» gesehen. Während vier Monaten stand das Landesmuseum Zürich ganz im Zeichen der renommierten Textilfirma Abraham AG, Zürich. Sehr gut war das Medienecho, national, aber auch international. Es war höchst erfreulich festzustellen, dass die Ausstellung weit über die Firma Abraham hinaus das Interesse an der Schweizer Textilindustrie geweckt und die Besucherinnen und Besucher für das Thema sensibilisiert hat. Die zweibändige Publikation «Soie pirate. Geschichte und Stoffkreationen der Firma Abraham» hat zwei Auszeichnungen erhalten: «Die schönsten Schweizer Bücher 2010» sowie die Silbermedaille des «Designpreis Deutschland 2012». Sehr bewährt hat sich die Herausgabe der Publikation in Deutsch und Englisch, wodurch der internationale Markt beliefert werden konnte. Den Besucherinnen und Besuchern wurde die Gelegenheit geboten, ein Stück Abraham nach Hause mitzunehmen. Von 17 Abraham-Dessins wurden durch die Mitloedi Textildruck AG Reprints hergestellt. Drei der Dessins entpuppten sich als absolute Renner und wurden zwei- bis dreimal nachgedruckt. Insgesamt wurden fast 950 Meter Stoff verkauft.

WWW. Eine Biografie
20.04.2011 – 23.10.2011
Die Ausstellung «WWF. Eine Biografie» wurde am 19. April 2011 mit einer eindrucksvollen Vernissage eröffnet, an der unter anderen auch die Schweizer Protagonisten der ersten Stunde anwesend waren. Insgesamt 84 000 Besucherinnen und Besucher wurden gezählt und das Führungsangebot wurde mit über 300 Führungen, davon 170 für Schulen, rege in Anspruch genommen. Über 200 Lehrerinnen und Lehrer besuchten Einführungsveranstaltungen zur Ausstellung. 1 900 Kinder beteiligten sich am Wettbewerb «Ich als Chef des WWF» und die schriftlichen Bemerkungen und Vorschläge zu Natur und Umwelt, welche die Besucherinnen und Besucher im Footprint-Garten abgeben konnten, gingen in die Tausende. Zum ersten Mal war der Innenhof integraler Bestandteil einer Ausstellung. Im sogenannten Footprint-Garten wurde der Umgang der Menschen mit Wasser, Boden, Rohstoffen und Energie auf sinnliche Art und Weise erlebbar gemacht. Im Ausstellungsteil im Museum führte eine Vielzahl von Objekten und Inszenierungen die Besucherinnen und Besucher durch die erstaunliche Geschichte der 1961 als Stiftung unter schweizerischem Recht gegründeten Organisation, die sich im Laufe ihrer 50-jährigen Geschichte zu einer der grössten Umweltschutzorganisationen der Welt entwickelt hat. Die Begleitpublikation in Deutsch und Englisch widmete sich der spannenden Geschichte des WWF und ist die erste aufgrund profunder Recherchen im Archiv der Organisation entstandene Publikation zum Thema.

1 *Der Footprint-Garten im Innenhof des Landesmuseums Zürich als Bestandteil der Wechselausstellung «WWF. Eine Biografie».*

2 *Eine von zahlreichen Inszenierungen in der Wechselausstellung «WWF. Eine Biografie» im Landesmuseum Zürich. Dabei wurde auch das allseits bekannte Panda-Logo des WWF thematisiert, hier in der Form von Sammelbüchsen aus den Jahren um 1980.*

3 *Schuhvitrine in der Dauerausstellung «Galerie Sammlungen» des Landesmuseums Zürich.*

4 *Beduinenzelt in der Wechselausstellung «Mani Matter (1936 – 1972)» im Landesmuseum Zürich.*

1

«Das grösste Dilemma, vor dem der neuzeitliche Künstler-Handwerker steht, ist die Maschine. Ist sie ein
Verkzeug oder ein Feind, wenn sie die Arbeit der menschlichen Hand ersetzt?» Richard Sennett, Handwerk, 2008

3

2

4

Swiss Press Photo 2011
06.05.2011 – 17.07.2011
Im Zusammenhang mit dem von der Stiftung Reinhardt von Graffenried verliehenen Preis für Pressefotografie stellte das Landesmuseum Zürich, Partner der Swiss Press Photo, die besten Schweizer Pressebilder 2010 aus. Insgesamt wurden rund 90 Fotografien zu den Themen Aktualität, Sport, Porträt, Ausland, Alltag und Umwelt, Kunst und Kultur gezeigt. Zum ersten Mal wurden die Bilder als Grossdias in Leuchtkästen präsentiert. Neu ist auch, dass sich die Einreichungsfrist für den Wettbewerb verschoben hat. Aus diesem Grund wird die «Swiss Press Photo» künftig im Frühjahr eröffnet werden.

Mani Matter. 1936 – 1972
27.05.2011 – 02.10.2011
2011 wäre der wohl bekannteste und populärste Liedermacher der Deutschschweiz, Mani Matter, 75 Jahre alt geworden – das Landesmuseum zeigte aus diesem Anlass die Wechselausstellung über sein Leben und sein Werk.

In zwei grossen Räumen waren Inszenierungen, die die Inhalte einiger seiner berühmtesten Lieder aufnahmen, zu sehen. Stellvertretend für viele unvergessene Lieder standen beispielsweise ein Büro (Är isch vom Amt ufbotte gsi), ein Eisbär (Eskimo) neben einem Eisenbahnabteil (Ir Ysebahn), ein Coiffeurstuhl (Bim Coiffeur) sowie ein Beduinenzelt für das Lied Dr Sidi Abdel Assar vo El Hama.

Hauptausstellungsstücke waren Dokumente, Briefe, Liedtexte und Notenblätter sowie Fotografien aus seinem künstlerischen Nachlass, der heute im Schweizerischen Literaturarchiv untergebracht ist. Andere wichtige Leihgaben kamen von der Familie Matter, ohne deren Unterstützung diese Ausstellung nicht möglich gewesen wäre. Selbstverständlich ist eine solche Ausstellung undenkbar ohne seine Lieder, ohne Film- und Tonsequenzen. Dank des erstmaligen Einsatzes eines iPads ist es möglich geworden, dass sich das Publikum ungestört und nach eigenem Tempo in die Inhalte der Ausstellung vertiefte – sitzend, denn die Ausstellung bot genügend Sitzgelegenheiten, die für ein entspanntes Eintauchen in die Matter'sche Lied- und Dichtkunst sorgten. Zur Ausstellung erschien in Zusammenarbeit mit dem Zytglogge-Verlag eine Begleitpublikation.

A.- L. Breguet. Die Uhrmacherkunst erobert die Welt
06.10.2011 – 08.01.2012
Nach der Station im Château de Prangins hat die Ausstellung auch in Zürich zahlreiche Besucherinnen und Besucher angelockt. Die vom Musée du Louvre übernommene Retrospektive zu Leben und Werk von Abraham-Louis Breguet (1747 – 1823) in einer historisch bewegten Zeit vereinte zum ersten Mal nicht nur Taschenuhren, Pendülen, Marinechronometer, sondern auch historische Dokumente wie Reparaturregister, Patentzeichnungen oder bislang unbekannte Auszüge aus seinem Traktat über die zivile und wissenschaftliche Uhrmacherei. Einige seiner berühmten Kunden, zu denen Marie-Antoinette, die Familie Bonaparte, Georg IV. von England oder der russische Zar gehörten, waren in Form von Porträts präsent. Zu den drei Uhren von Abraham-Louis Breguet aus unserer Sammlung – die berühmte Reisependülette von Napoleon Bonaparte und zwei Taschenuhren – konnten über 170 Leihgaben aus nationalen und internationalen Sammlungen und Museen zusammengeführt werden. Hauptleihgeber war die Montres Breguet SA.

Beim Publikum äusserst beliebt waren drei Sonntagnachmittage, an denen Kunsthandwerker aus der Manufaktur Breguet SA ihre Fertigkeiten vorstellten und ihre Arbeitsschritte erklärten. An Einzelteilen einer Uhr wurden die heute noch manuell ausgeführten Techniken wie das Anglieren, Gravieren, Guillochieren von silbernen oder goldenen Zifferblättern und das Schneiden von Kameen vorgeführt. Abraham-Louis Breguet hat 1786 erstmals Uhren mit guillochierten Zifferblättern versehen, einem höchst präzisen und feinen Oberflächendekor, der heute noch als Markenzeichen von Abraham-Louis Breguet gilt.

1 *Die Wechselausstellung «A.- L. Breguet. Die Uhrmacherkunst erobert die Welt» wurde nach der Station im Château de Prangins auch im Landesmuseum Zürich gezeigt.*

2 *Besucher vor der Vitrine mit den illustrierten Megillot (Estherrollen) in der Wechselausstellung «Schöne Seiten. Jüdische Schriftkultur aus der Braginsky Collection».*

3 *Für die Wechselausstellung «WWF. Eine Biografie» inszeniertes Gründungszimmer der Umweltschutz-Organisation.*

4 *«Ir Ysebahn»: Blick in die Wechselausstellung «Mani Matter (1936 – 1972)».*

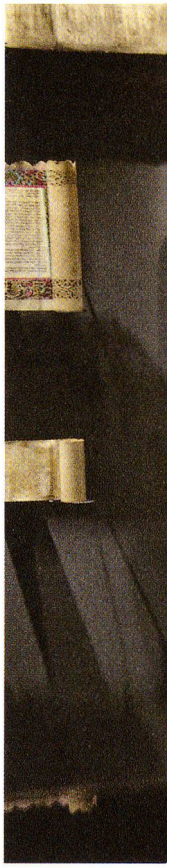
5 *Schulzimmer der 1970er-Jahre in der Wechselausstellung «WWF. Eine Biografie».*

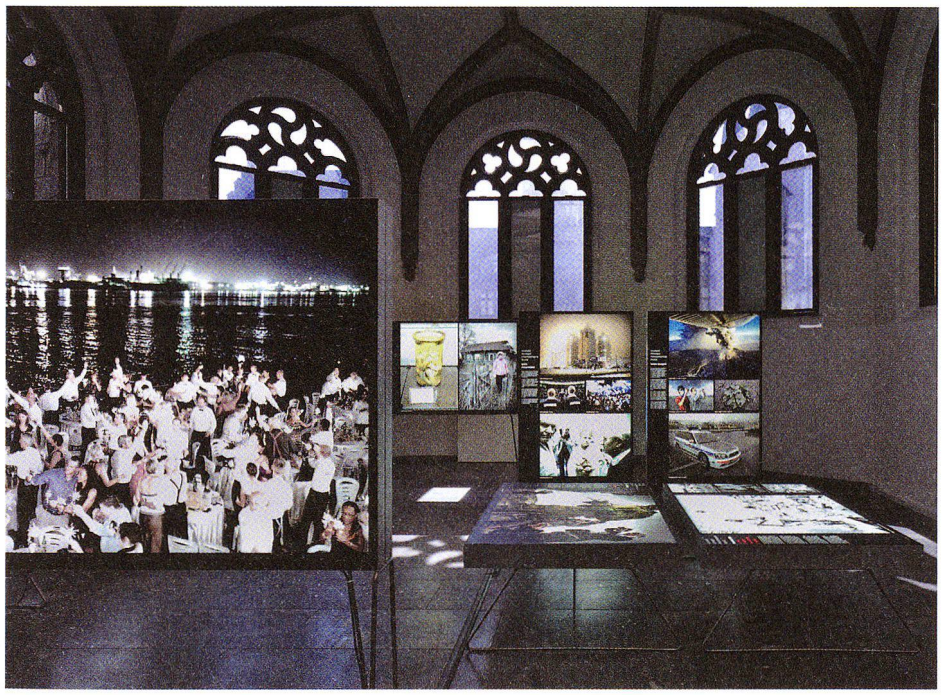
6 *Wechselausstellung «Swiss Press Photo 2010» in neuer Präsentation.*

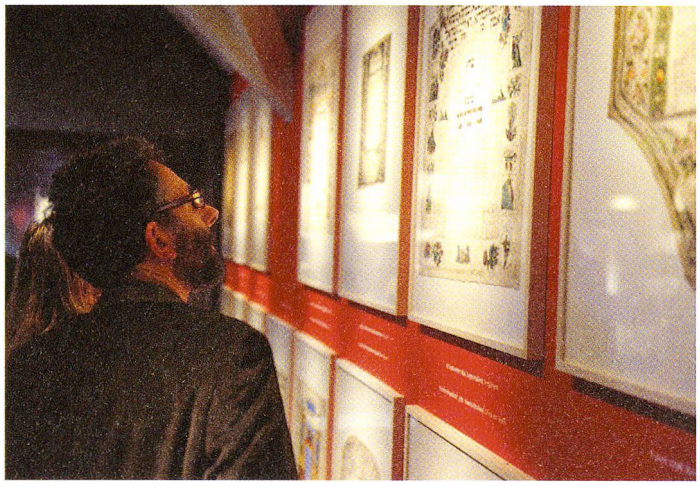
7 *Prächtige Ketubbot (Hochzeitsverträge) der Braginsky Collection in «Schöne Seiten».*

Schöne Seiten. Jüdische Schriftkultur aus der Braginsky Collection
25.11.2011 – 11.03.2012
Nach Amsterdam, New York und Jerusalem waren die schönsten Bücher, Hochzeitsverträge und Estherrollen der Braginsky Collection erstmals in Zürich zu sehen. Es handelt sich um die weltweit wohl bemerkenswerteste Privatsammlung illustrierter hebräischer Manuskripte. Private Sammlungen sind selten öffentlich zugänglich und dass der Schweizer Unternehmer René Braginsky seine spektakuläre Sammlung für unsere Besucherinnen und Besucher öffnet, war ein Ereignis. Die Kostbarkeiten stammen aus der Zeit von 1288 bis ins 20. Jahrhundert und kommen aus Europa, Nordafrika, dem Nahen und Mittleren Osten, Indien und China. Die Manuskripte, illustrierten Schriftrollen, gedruckten Bücher, kunstvoll dekorierten Hochzeitsverträge und Estherrollen sind von ausserordentlichem ästhetischem und kulturhistorischem Wert. Sie erzählen Geschichten über die Auftraggeber, die Gelehrten, die Künstler, die (nicht-jüdischen) Drucker, die sie anfertigen, und über ihre Leserinnen und Leser. Die Exponate erlauben ein Verständnis für die kulturelle Welt, in der sie entstanden sind, und zeigen Bezüge zur umgebenden nicht-jüdischen Kultur auf. Sie dokumentieren den Reichtum und die Vielfalt der jüdischen Buchgeschichte, geben Einblick in die jüdische Lebenswelt der vergangenen Jahrhunderte und belegen die zentrale Stellung der Schrift in der jüdischen Kultur.

Das Sackmesser. Ein Werkzeug wird Kult
09.07.2010 – 30.01.2011
Dank grossem Interesse des Publikums wurde die Ausstellung um drei Monate bis zum 30. Januar 2011 verlängert. Als absoluter Renner darf der Montagetisch bezeichnet werden, wo die Besucherinnen und Besucher ihr eigenes Messer, unter kundiger Hilfe von Fachleuten, zusammensetzen konnten. In Zürich haben fast 5000 Personen von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

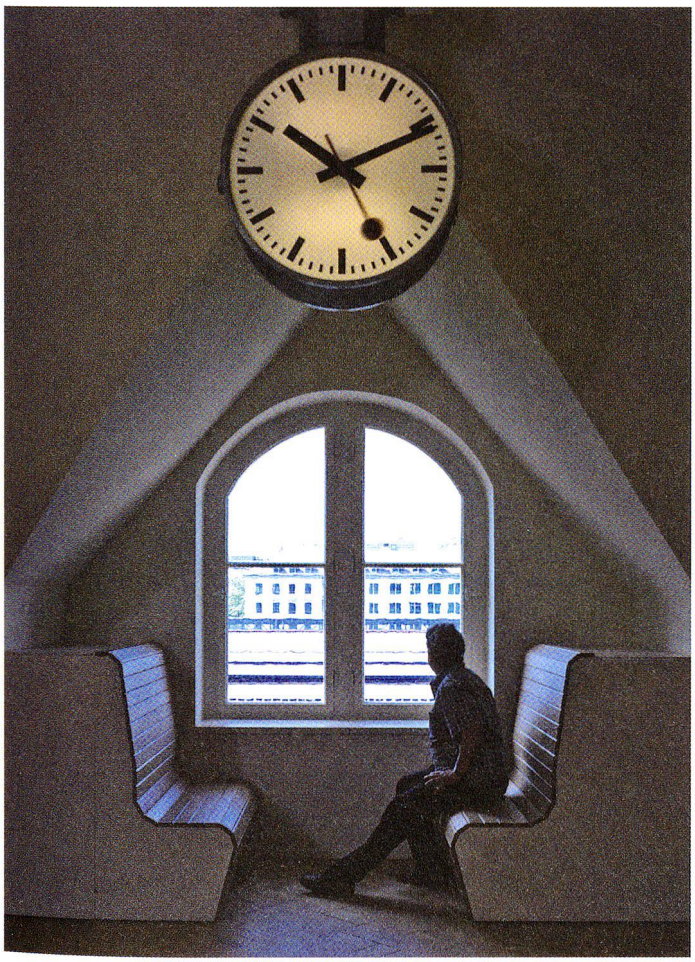

2


6



7

1



4

3

5

Château de Prangins.

2011 stand im Château de Prangins alles im Zeichen des Kunsthandwerks: Die temporären Ausstellungen widmeten sich der Tapetenkunst und dem Lebenswerk des berühmten Uhrmachers Abraham-Louis Breguet. Ausserdem lockten zahlreiche Veranstaltungen wie die Jahreszeitmärkte viele Schaulustige aus der Umgebung an. Der Verein der Freunde des Château de Prangins wurde Anfang Mai als Ehrengast zum «Jardins en fête» im Château de Coppet eingeladen.

Anlässlich des 250. Geburtstags des Tempels in Prangins arbeitete das Museum mit dem Stadtarchiv zusammen und veröffentlichte für den Anlass historische Dokumente. Unter der Leitung von Nicole Staremberg hatte dieses Projekt zum Ziel, die Teilnahme einer der Barone von Prangins am Bau des Tempels, welcher sich gegenüber vom Schloss befindet, zu belegen. Das Museum leistet somit einen Beitrag zur Wissensvermittlung der lokalen Geschichte der Region Prangins. Zudem wurden im Herbst 2011 die historischen Gärten des Anwesens mit einem Besucherzentrum aufgewertet, in welchem die Projekte des Gemüsegartens vorgestellt werden.

Neue Dauerausstellung

Der Garten gibt sich zu erkennen. Alte Sorten, neue Fragen
Seit dem 14.10.2011
Mit seinen 5 500 m^2 ist der Gemüsegarten vom Château de Prangins einer der grössten in der französischen Schweiz. Diese lebendige Sammlung mit hunderten alter Blumen-, Obst- und Gemüsearten wird seit Oktober 2011 der Öffentlichkeit im angrenzenden Besucherzentrum präsentiert. Die interaktive Ausstellung ist permanent zugänglich und bietet spannende Einblicke in die Schweizer Flora. Sie wurde unter der wissenschaftlichen Leitung von Bernard Messerli eingerichtet und verbindet vier symbolträchtige Pflanzen mit aktuellen Themen wie Biodiversität, Pflanzensexualität, Agrarwissenschaft und Migration. So geht es bei der Birne Sept-en-Gueule um die Biodiversität. Der Schwerpunkt der neuen Dauerausstellung liegt auf dem 18. Jahrhundert. Damals wurde der Gemüsegarten in seiner jetzigen Form eingerichtet.

Mit modernen Mitteln wird die Welt der Pflanzen originell und interaktiv den Besuchern näher gebracht. Insbesondere Kinder können bei einem Spaziergang durch den Garten spielerisch lernen. Ein Audioguide in mehreren Sprachen bietet allen Besuchern die Möglichkeit, die 20 Hauptpflanzen des Gemüsegartens kennen zu lernen. Mit Anekdoten wird die Vielfalt der Nutzungsmöglichkeiten der Pflanzen beleuchtet, sei es auf medizinischer, kosmetischer oder kulinarischer Weise.

1 *Blick ins Besucherzentrum der neuen Dauerausstellung «Der Garten gibt sich zu erkennen. Alte Sorten, neue Fragen».*

2 *Werkstattheft mit der Handschrift von Abraham-Louis Breguet aus der Sammlung Montres Breguet SA. © Montres Breguet SA.*

3 *Reisependülette von Abraham-Louis Breguet mit Registereintrag vom 24. April 1789, der den Verkauf der Uhr an General Bonaparte bezeugt.*

4 *Gratulationen anlässlich der Eröffnung der neuen Dauerausstellung «Der Garten gibt sich zu erkennen. Alte Sorten, neue Fragen».*

5 *Zum Château de Prangins gehört der grösste traditionelle Gemüsegarten in der französischen Schweiz. In ihm gedeiht eine breite Palette alter Gemüse-, Blumen- und Obstsorten.*

6 *Aquarellierte Bildtafel eines Uhrwerks. © Institut National de la Propriété Industrielle.*

7 *An der Vernissage der Wechselausstellung «A.-L. Breguet. L'horlogerie à la conquête du monde».*

8 *Blick in die Wechselausstellung «A.-L. Breguet. L'horlogerie à la conquête du monde».*

9 *Das direkt am Garten liegende Besucherzentrum kann nun in jeder Jahreszeit besucht werden.*

Das Château de Prangins wird mit diesem neuen Besucherzentrum zu einem Ort der Begegnung, in dem Natur und Kultur miteinander verschmelzen. Als zukünftiges Projekt steht die Restaurierung der historischen Schlosssäle an, um diese in ihrer einstigen Pracht wieder erstrahlen zu lassen.

Temporäre Ausstellungen

Tapeten: Wände sprechen Bände
08.10.2010 – 01.05.2011
Anfang des Jahres hat die Ausstellung «Tapeten: Wände sprechen Bände» Besucher und Besucherinnen aus der ganzen Schweiz nach Prangins gelockt. Zudem hat die Ausstellung eine Reihe von Experten aus dem Bereich der dekorativen Kunst und Denkmalpflege angezogen. Vor allem die Führungen und speziell organisierte Workshops haben viele Besucher begeistert. Daraus resultierten interessante Schenkungsangebote und Ankäufe, welche die neue Tapetensammlung des Schweizerischen Nationalmuseums bereichern. Im Herbst erschienen die Akten der internationalen Tagung zu dieser Ausstellung in der Schweizerischen Zeitschrift für Kunst und Archäologie.

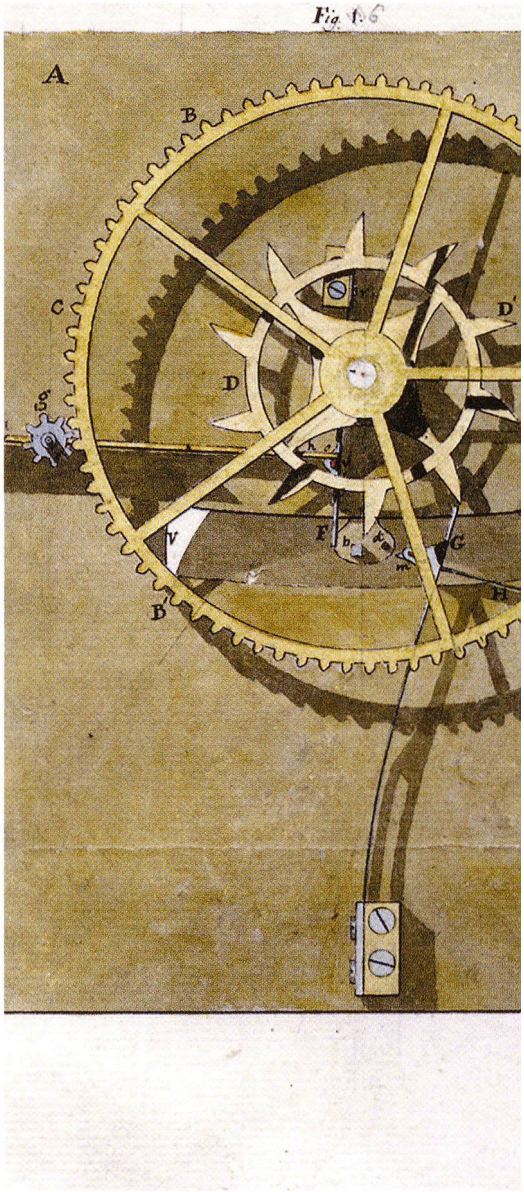
A.-L. Breguet. Die Uhrmacherkunst erobert die Welt
10.06.2011 – 19.09.2011
Die Retrospektive über das Wirken von Abraham-Louis Breguet wurde für den Louvre konzipiert und dort erstmals präsentiert. Da dieser geniale Uhrmacher in Paris lebte, ursprünglich aber aus Neuenburg stammte, wanderte die Ausstellung von Paris in die französische Schweiz. Als Bauwerk des 18. Jahrhunderts bot das Château de Prangins den idealen Rahmen für diesen einzigartigen Anlass, der zahlreiche Meisterwerke der Uhrmacherkunst zusammenführte.

Emmanuel Breguet und Nicole Minder unter der Mitarbeit von Marie-Hélène Pellet konzipierten aus der Pariser Ausstellung die Schweizer Version und zeigten im Château de Prangins mehr als 170 Uhren, wissenschaftliche Instrumente, Dokumente und Grafiken aus verschiedenen Ländern. Darunter sind Stücke aus dem Kreml-Museum in Moskau, der Royal Collection in London und dem Archiv der Maison Breguet zu finden. Einige Ausstellungsstücke waren zum ersten Mal ausserhalb Frankreichs zu sehen.

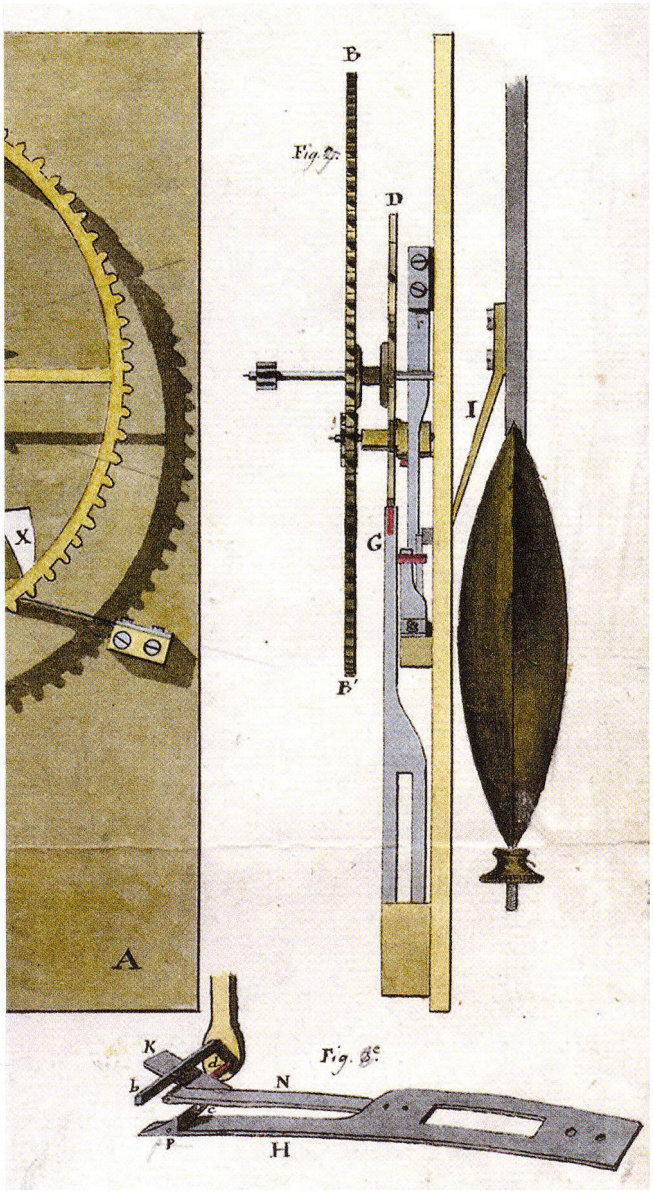
Die chronologisch aufgebaute Ausstellung ermöglicht den damaligen politischen Ereignissen während der Schaffenszeit von Abraham-Louis Breguet zu folgen. Als Kind der Aufklärung war Breguet sowohl ein hervorragender Techniker als auch ein echter Ästhet und ein geschickter Kaufmann, der mit Kunden aus ganz Europa hatte. Gezeigt wurde u.a. die aussergewöhnliche und neuartige Reisependülette mit Spiralfeder, welche die Stiftung für das Schweizer Nationalmuseum anlässlich der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft dem Museum im Hinblick auf einen zukünftigen welschen Sitz geschenkt hatte. Diese Uhr war von General Bonaparte vor seinem Aufbruch zum Ägyptenfeldzug erworben worden.

Der Katalog ist eine erweitere Auflage der Erstausgabe des Louvre und in Französisch und Deutsch erhältlich. Hinzugekommen ist ein Kapitel über die Verbindungen Breguets zur Schweiz. Die Ausstellung konnte das Interesse von diversen ausländischen Medien gewinnen und garantierte so für eine internationale Berichterstattung.

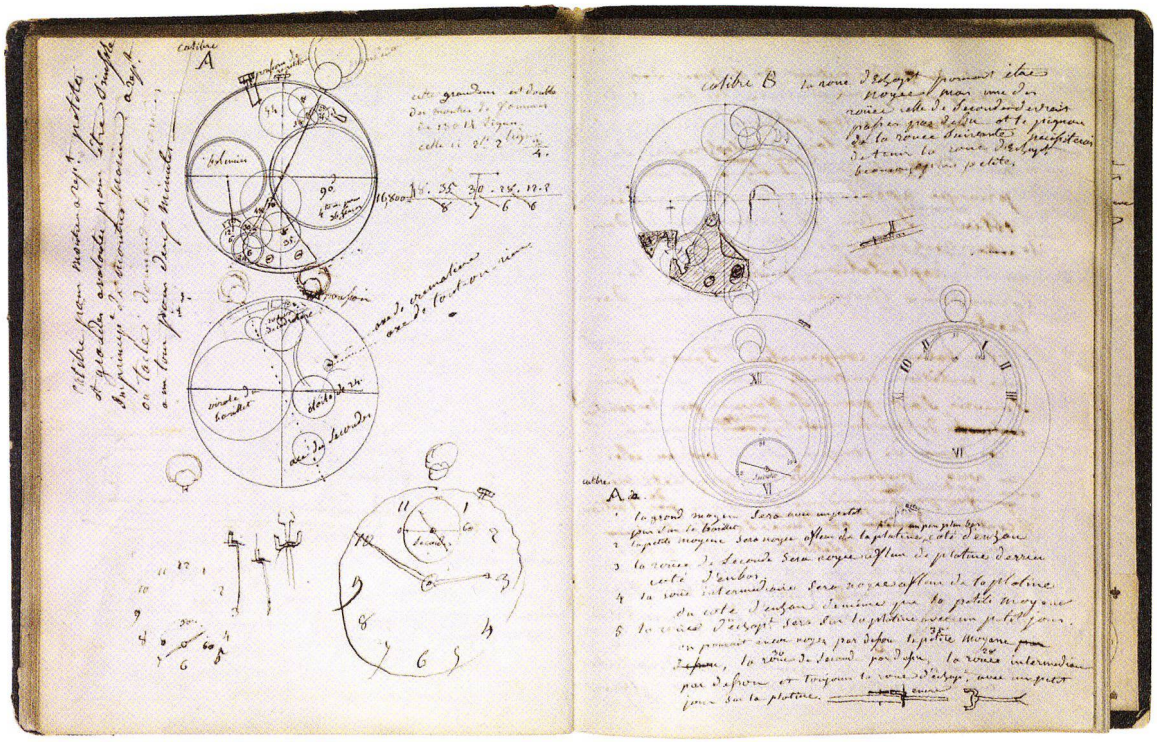
In Zusammenarbeit mit dem Hause Breguet wurde ein dreitägiges Treffen mit Kunsthandwerkern organisiert, um den Besuchern das Können eines Angleurs, eines Kameen-Graveurs und eines Guillocheurs zu demonstrieren.



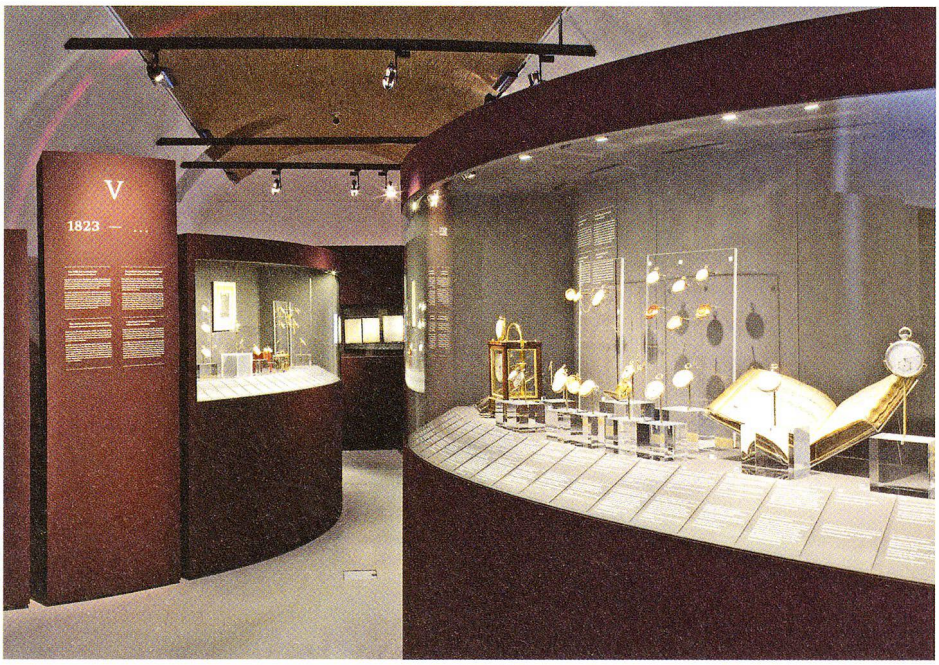
6



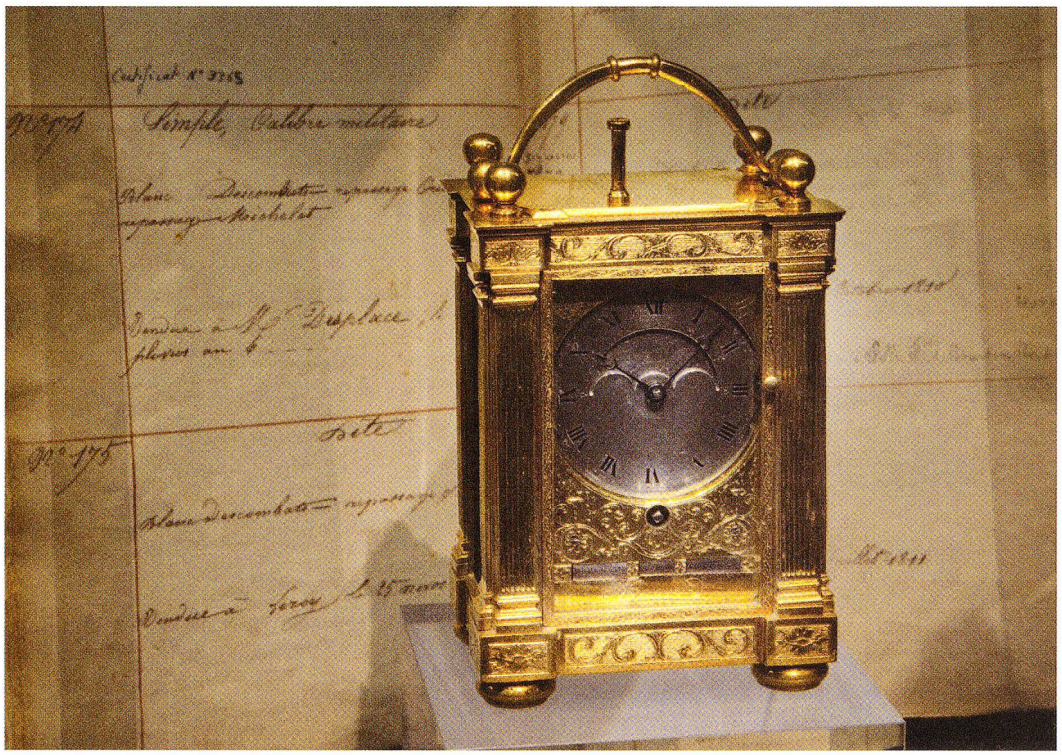
5



2

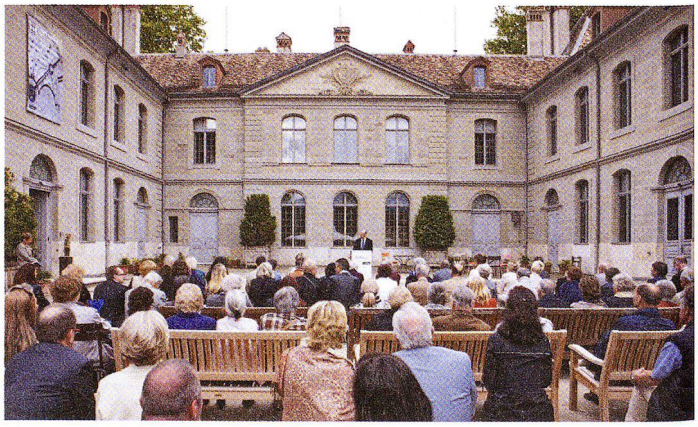


8



3

4



7

1

nté épineux de PLainpaLais
LE CARDON,
PLANTE DU SUD
DIE KARDE, PFLANZE DES SÜDENS
THE CARDOON: A PLANT FROM
THE SOUTH
IL CARDO, PIANTA DEL SUD
CARDON,
ARTICHAUT
& COMPAGNIE

9

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Eines der bedeutendsten Museen im Alpenraum findet sich dort, wo seit 1711 Korn und später Waffen aufbewahrt wurden. Als Zentralschweizer Sitz des Schweizerischen Nationalmuseums ist das Forum Schweizer Geschichte Schwyz (FSG) ein Bildungs- und Erlebnisort.

Neue Dauerausstellung

Entstehung Schweiz
Zusammen mit Bundesrat Didier Burkhalter wurde am 29. Oktober 2011 die neue Dauerausstellung «Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert» feierlich eröffnet. Am Eröffnungswochenende lud das FSG die Öffentlichkeit zur freien Besichtigung der Ausstellung ein.

Die neu eingerichtete Dauerausstellung im FSG richtet den Blick auf die Zeit vom 12. bis zum 14. Jahrhundert. Im Zentrum steht die Wirtschafts- und Politikgeschichte der werdenden Eidgenossenschaft im europäischen Kontext. Die Ausstellung konzentriert sich auf drei Themen: Herrschaftsordnung und Wissensvermittlung in Mitteleuropa, Handel und Mobilität im Alpenraum sowie die Entstehungsbedingungen der Eidgenossenschaft.

Zum Konzept der Ausstellung gehört es, dass die kostbaren Exponate aus der Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums ergänzt werden durch Highlights aus europäischen Museen. Diese Leihgaben sind für kurze Zeit im Forum zu Gast und bereichern so die Dauerausstellung, indem sie Aspekte der Ausstellungsthematik neu beleuchten.

Für die szenische Umsetzung der Ausstellungsthematik wurden einem zoologischen Präparator eine Kuh, ein Maultier und ein Pferd in Auftrag gegeben. Die Tiere und die Figuren in der Ausstellung vermitteln auf lebendige Weise die mittelalterliche Geschichte, in dem die Besucher auf dem Ausstellungsparcours einen Ritter in Rüstung zu Pferd treffen oder vier Männern an der Landsgemeinde begegnen.

Das Vermittlungsangebot für Schulen wurde in enger Zusammenarbeit mit Lehrpersonen und Geschichtsdidaktikern ausgearbeitet, damit sich die Themenfelder der neuen Ausstellung gezielt auf den Lehrplan ausgerichtet und stufengerecht vermitteln lassen. Bei der Vermittlung werden bewusst auch die neuen Medien eingesetzt. Die Medienstationen bieten die Möglichkeit zur interaktiven Auseinandersetzung und spielerischen Vertiefung mit der Ausstellungsthematik. Sowohl die Ausstellung als auch der Audioguide sind viersprachig konzipiert.

Begleitend zur Ausstellung ist eine Publikation mit Beiträgen folgender Historikerinnen und Historiker erschienen: Bernard Andenmatten, Peter Blickle, François de Capitani, Erika Hebeisen, André Holenstein, Georg Kreis, Thomas Maissen, Claudius Sieber-Lehmann, Denise Tonella, Kathrin Utz Tremp, Kurt Weissen.

1 *Besuchergruppe vor einer der zahlreichen Medienstationen in der neuen Dauerausstellung «Entstehung Schweiz». Mediale Guides begleiten das Publikum auf dem Rundgang und bieten eine Möglichkeit, die Ausstellungsthemen zu vertiefen.*

2 *Die sandsteinerne Grabplatte des Freiherrn von Hohenklingen aus dem Kloster Feldbach, Ende des 14. Jahrhunderts.*

3 *Bundesrat Didier Burkhalter mit Gattin anlässlich der Eröffnungsfeier der neuen Dauerausstellung.*

4 *Besucher in der Ausstellung «Hast du meine Alpen gesehen? Eine jüdische Beziehungsgeschichte».*

5 *Kinder einer dritten Klasse haben sich während einer Führung als kleine Ritter und Hofdamen verkleidet.*

6 *Blick in die Ausstellung «Hast du meine Alpen gesehen?»*

Wechselausstellung

Hast du meine Alpen gesehen? Eine jüdische Beziehungsgeschichte
09.04.2011 – 19.10.2011
Bedingt durch die Vorarbeiten und den Umbau für die neue Dauerausstellung «Entstehung Schweiz» konnte das FSG im Berichtsjahr nur eine Wechselausstellung zeigen. Die vom Jüdischen Museum in Hohenems konzipierte Wanderausstellung «Hast du meine Alpen gesehen?» machte zuvor im Jüdischen Museum in Wien und im Alpinen Museum in München Halt. Von Schwyz reiste die Ausstellung anschliessend weiter nach Meran.

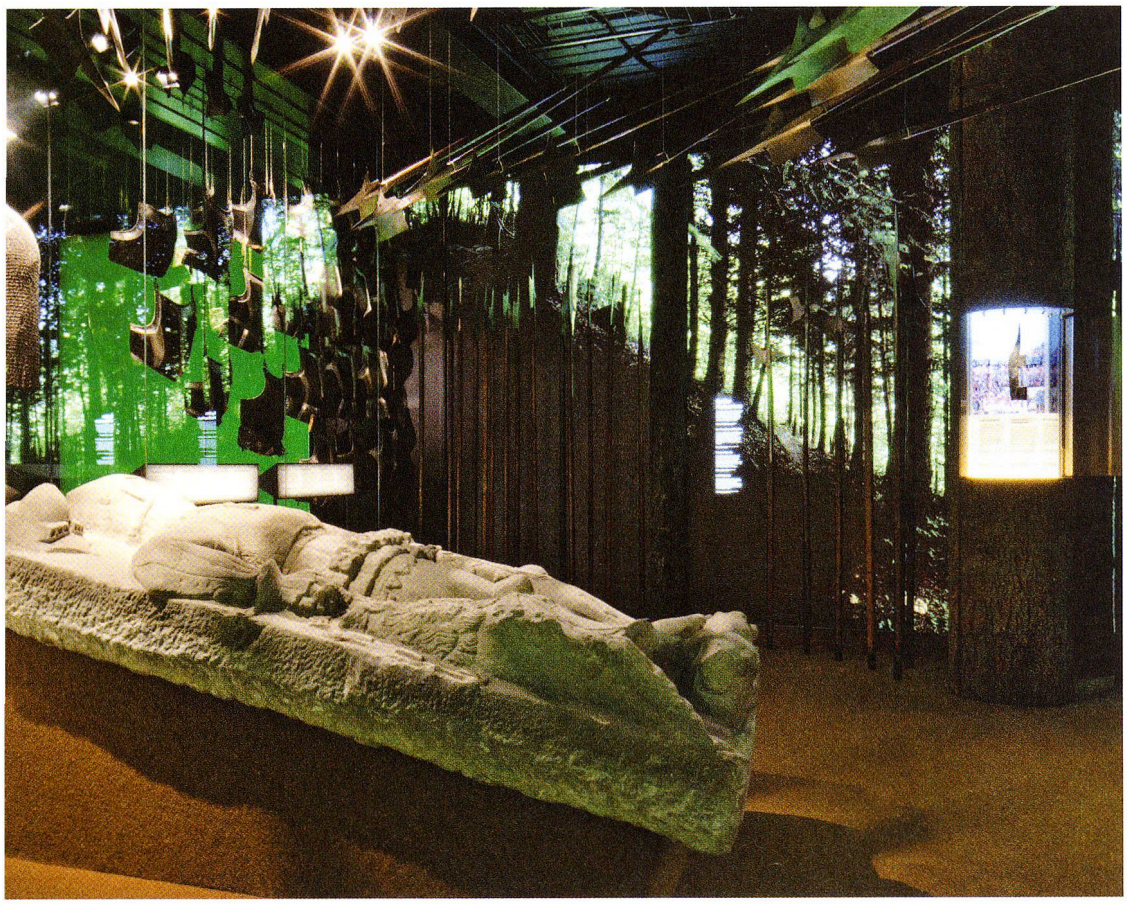
Die Ausstellung erzählte – gegliedert in neun Themeninseln – von der wechselvollen Beziehung der Juden zum Gebirge. Anhand vieler, aus privaten Sammlungen aus Europa und Amerika zusammengetragener Objekte, erfuhr der Besucher auf dem Rundgang die Bedeutung von jüdischen Bergsteigern, Künstlern, Tourismuspionieren, Intellektuellen, Forschern und Sammlern für die Erschliessung der Alpen.

Vertiefung und Reflexion der für viele Besucher gänzlich neuen und verblüffenden Sichtweise bot ein vielfältiges Begleitprogramm. Die Führungen durch die Ausstellung übernahm ein Dozent des «Zürcher Lehrhauses Judentum, Christentum, Islam». Die jeweils an Sonntagen gezeigten Filme kommentierten Hanno Loewy, Ausstellungskurator, Rolf Lyssy – der bekannte Zürcher Regisseur – und die Literatur- und Filmkritikerin Bettina Spoerri.

Der umfangreiche Katalog mit dem gleichnamigen Titel der Ausstellung beinhaltet sorgfältig recherchierte Autorenbeiträge und hielt damit reichlich Vertiefungsstoff für Interessierte bereit.

2

5



4

1

3

6